

Herbst 24

voland-quist.de

20 Jahre Voland & Quist

Sommer 2001. Semesterferien. Das Verlagswirtschaftsstudium ruht. Kurzer Roadtrip mit dem von den Eltern geborgten Auto von Leipzig nach Düsseldorf zu einem Ex-Kommilitonen, der das Studium geschmissen hat. Durchaus nachvollziehbar: Herstellung staubig, Jura knackig und viel zu wenig Geistesfächer. Ich selber unsicher, ob nicht doch direkt bei einem Verlag anheuern. Gelernter Buchhändler mit Verlagspraxis war ich ja schon.

Aber da war noch die eine Seminararbeit zu leisten. Controlling. Viele Themen zur Auswahl. Doch die Gründung eines Verlages schien Sebastian Wolter und mir die einzig interessante Option. Und so war die lange Autobahnfahrt völlig unberauscht eine gute Zeit für die Namensfindung des fiktiven Verlages. Ein Doppelname sollte es werden,

der Art, wie so viele Leipziger Verlage Anfang des 20. Jahrhunderts sich nannten. Unsere Nachnamen zusammenschmeißen, wie es andere getan hatten? Nein. Aber wie wäre es mit Figuren aus der Literatur?

Da gesellte sich Voland zu uns ins Auto. Diabolisch, derb scherzend und frei fliegend wie die Literatur, die wir uns vorstellten, dann dort zu verlegen. Bulgakows „**Der Meister und Margarita**“ muss ich im zarten Alter von unter 12 Jahren gelesen haben, 1988 kam in mein Plattenbaugelände Dresden-Prohlis mit staatlicher Erlaubnis nämlich eine Großantennengemeinschaft. Ergebnis: Westfernsehen im Tal der Ahnungslosen. Von da an gab es keine Lektüre mehr. Nur noch Schlümpfe auf Tele5 und Bonanza. Bulgakow war im Gegensatz zu den Büchern von Jack London & Co Weltliteratur. Sagten zumindest meine Eltern und ich war begeistert von dem Wort Weltliteratur.

Voland also. Der Name war gesetzt auf der Hinfahrt. Der friedensstiftende Quinten Quist kam mit einigen Querelen auf der Rückfahrt nach Leipzig hinzu. So hatten wir schon 2001 einen bedeutsamen Verlagsnamen und eine Studie, die zum Ergebnis kam, dass eine Verlagsgründung finanziell nicht funktioniert. Den Namen haben wir behalten, die Studie vergessen.

Eine Ausgabe von „**Der Meister und Margarita**“ in der Übersetzung von Thomas Reschke ist weiter lieferbar. Was fehlt, sind die Urfassungen des Buches, das seit 1925 im Entstehen war und die Bulgakow seiner Frau Jelena kurz vor seinem Tod im März 1940 diktierte.



Thomas Reschke im Februar 2024 mit einem Bild von John Divall, das dieser zum Erscheinen der deutschen Erstausgabe malte.

„Die Wiederauflage von ‚Der schwarze Magier‘ ist unsere Verbeugung vor dem großen Satiriker Michail Bulgakow und seiner Frau Jelena, ein Dankeschön an Thomas und Renate Reschke und natürlich ein Geschenk an uns selbst.“

— Leif Greinus



Michail Bulgakow
Aus dem Russischen von Thomas Reschke mit Anmerkungen von Ralf Schröder
Der schwarze Magier - Urfassungen des Romans »Der Meister und Margarita«
Gebundene Ausgabe mit Leseband, ca. 400 S.
ISBN 978-3-86391-425-7
EUR 26,00 (D)

Erscheint am 21.10.2024



9 783863 914257

Hélène Laurain



© Alexander Abdelilah

Hélène Laurain, 1988 in Metz geboren, studierte Politikwissenschaft und Arabisch in Frankreich und Deutschland sowie Kreatives Schreiben an der Université Paris 8. Sie lebt mit ihrer Familie im Osten Frankreichs und arbeitet als Übersetzerin (vom Deutschen ins Französische). Ihr besonderes Interesse gilt der Lebenswelt, dem Feminismus, der Mutterschaft und der Suche nach Möglichkeiten, über unsere Zeit zu sprechen.

Isabel Kupsi war zwanzig Jahre Lektorin für internationale Literatur im S. Fischer Verlag. Seit Anfang 2022 ist sie Literaturscoutin in Frankreich. Zuletzt hat sie Léonor de Récondos „**Amours**“ und Elisa Diallos „**Französisch verlernen**“ übersetzt.

„Ich habe beim Lesen den Atem angehalten, gefesselt von der poetischen und radikalen Schönheit der Sprache, aber auch von den Figuren und ihrem verzweifelten Kampf. Hélène Laurain aber verwandelt Angst in Literatur, und das ist ein Trost.“

— Elisa Diallo

Laetitia wurde drei Minuten vor ihrer Zwillingschwester Margaux und siebenunddreißig Minuten vor der Explosion in Tschernobyl geboren. Obwohl sie an einer renommierten Wirtschaftsschule studiert hat, jobbt sie in der Snowhall von Thermes-les-Bains, einem künstlichen Freizeitparadies. Sie ist besessen von der Klimakatastrophe und entsetzt über den Plan, in ihrer Heimat Lothringen radioaktiven Müll aus Frankreich, Deutschland und Luxemburg zu vergraben. Mit ihren Freunden Taupe, Jona, Fauteur und Thelma inszeniert sie einen spektakulären Coup, der nur ein Vorgeschmack auf das finale Inferno ist.

Hélène Laurains wie in einem Atemzug geschriebener Roman erzählt von den Wünschen, Hoffnungen und Ängsten einer Generation, die den Kampf gegen den Klimawandel verloren glaubt – und sich doch für den Aktivismus entscheidet.

„das war eine wahre Geschichte / wie die Geschichte darüber was / uns glücklich machen könnte / die uns aber nie / gemeinsam zugänglich wäre / zu ermüdend für ihn / zu viel Gemeinschaft für mich / Du und ich / er hatte gesagt / dass das was uns verbindet / etwas viel viel Glühenderes sei / wir können nur eine Zeitlang / so tun als ob / bis uns die Feuerslust ereilt“

— aus „Bis alles brennt“



VQ AZUR
Hélène Laurain
Bis alles brennt

Aus dem Französischen
von Isabel Kupsi
Roman
Klappenbroschur,
ca. 160 S.
ISBN 978-3-942375-70-2
EUR 22,00 (D)

Auch als E-Book erhältlich

Erscheint am 14.10.2024



Nikita Afanasjew



© Eva Kienholz

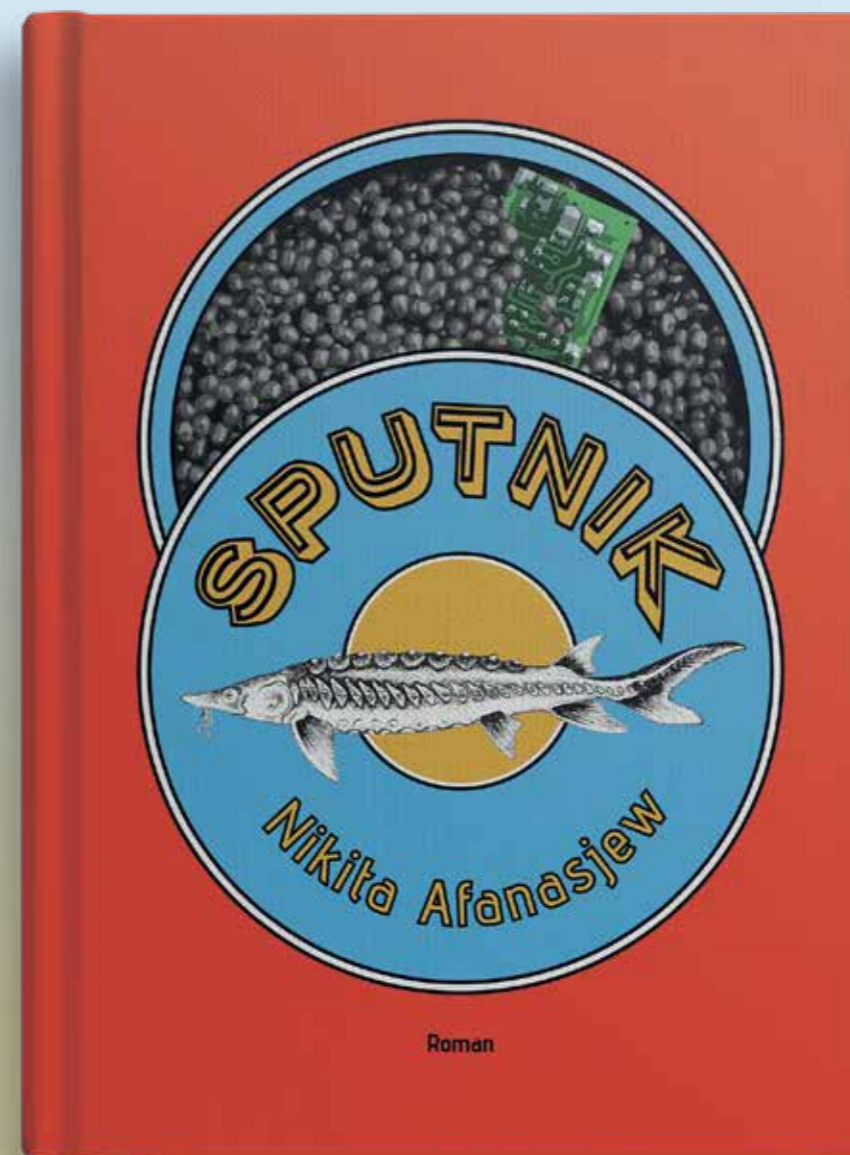
Nikita Afanasjew, 1982 in der Sowjetunion geboren, emigrierte in den 90er-Jahren nach Deutschland. Als Journalist bereist Afanasjew Osteuropa und seine alte post-sowjetische Heimat, schreibt für die ZEIT, GEO und Reportagen. Er wurde ausgezeichnet mit dem Deutschen Reporterpreis und war nominiert für den Henri-Nannen- und Axel-Springer-Preis. Bei Voland & Quist veröffentlichte Afanasjew mit „**Banküberfall, Berghütte oder ans Ende der Welt**“ (2017) seinen ersten Roman.

„An dem Tag, als Suse mir vorgeschlagen hatte, Russia Today zu unterwandern, stellte ich mir eine banale Frage: Sollte ich es nicht einfach lassen? Russia Today – oder RT, wie sich der Sender nannte – zu infiltrieren, hieß schließlich, knietief durch ostigen Sumpf zu waten. War ich etwa in den Westen gegangen, um weiterhin mit perfiden Ostigkeiten belästigt zu werden? Wenn ich Lust auf Schmiergeldzahlungen, gebrochene Rippen oder warmes Bier bekam, konnte ich immer noch Urlaub in Sotschi machen. Überdies musste ich mich, wenn ich diese RT-Nummer durchzog, mit meinem inneren Osten auseinandersetzen. Herkunft liegt mir einfach nicht.“

— aus „Sputnik“

Leo Puschkin ist Reporter. Er lebt in den Tag hinein, gönnt sich zu seinem selbst gestreckten Kaviar gerne mal einen Schluck Baikal-Wodka und macht sich mit keiner Sache gemein, schon gar nicht mit einer guten. Als er eines Tages den Auftrag bekommt, den Auslandssender des Kremls zu unterwandern, gelingt Leo eine spektakuläre Recherche — aber sein Arbeitgeber, eine renommierte Zeitung aus Berlin, will seine Story nicht drucken. Um nicht durchzudrehen, schreibt Leo seine Geschichte als „Roman“ auf.

Hier ist er.



Nikita Afanasjew
Sputnik

Roman
Gebunden, ca. 300 S.
ISBN 978-3-86391-403-5
EUR 26,00 (D)

Auch als E-Book erhältlich

Erscheint am 09.09.2024



9 783863 914035

Noemi Somalvico



© Tomas Wüthrich

Noemi Somalvico, 1994 in Solothurn geboren, studierte Literarisches Schreiben in Biel, Contemporary Arts Practice in Bern und ging dazwischen allerlei Beschäftigungen nach. Nach ihrem Studium am Literaturinstitut in Biel hat Somalvico einen Master in Contemporary Arts Practice absolviert. Anfang 2022 erschien bei Voland & Quist ihr Debüt **„Ist hier das Jenseits, fragt Schwein“**, das mehrfach ausgezeichnet wurde. 2023 war sie zu Gast im Literarischen Colloquium Berlin, wo sie an ihren neuen Texten gearbeitet hat.

„Erschreckend vertraut, wild und irritierend.“

— Anonymer Liebhaber

In ihrem Erzählband widmet sich Somalvico romantischen Liaisons und dem zwischenmenschlichen Chaos. Wie begegnen wir uns, wie lieben wir uns, wie verlassen wir wieder und werden verlassen? Nach welchen Mustern kommen unsere Gefühle zustande, und was, wenn das Empfundene in keine Schublade passt?

Es wird geseht, geküsst, gebissen und spioniert. So sammelt die Tochter des Zehnders Liebhaberinnen und Liebhaber wie Kleidungsstücke, eine andere reist einem beinahe Unbekannten nach Marseille hinterher. Zwei Frauen erleben klassische Mann-Frau-Scheiße. Es wird in Türrahmen gewartet, Zitronenschnitze treiben in Wassergläsern, indes rast eine Verliebte an ihrer eigenen Wohnung vorbei und in einem neunzig Grad Winkel die Straße hoch.



Noemi Somalvico
Das Herz wirft in der Brust keinen Schatten
Erzählungen
Gebunden, ca. 140 S.
ISBN 978-3-86391-421-9
EUR 24,00 (D)

Auch als E-Book erhältlich

Erscheint am 07.10.2024



9 783863 914219

Lea Ruckpaul



© Meike Kenn

Lea Ruckpaul, 1987 in Ost-Berlin geboren, war nach ihrem Studium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ an verschiedenen Theatern als Schauspielerin tätig. Seit 2023 ist sie Ensemblemitglied des Residenztheaters München. Ihre ersten Texte entstanden für das Theater. Ihr Debüt **„My Private Jesus“** wurde 2023 am Düsseldorfer Schauspielhaus uraufgeführt und zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen. **„Bye Bye Lolita“** ist ihr erster Roman.

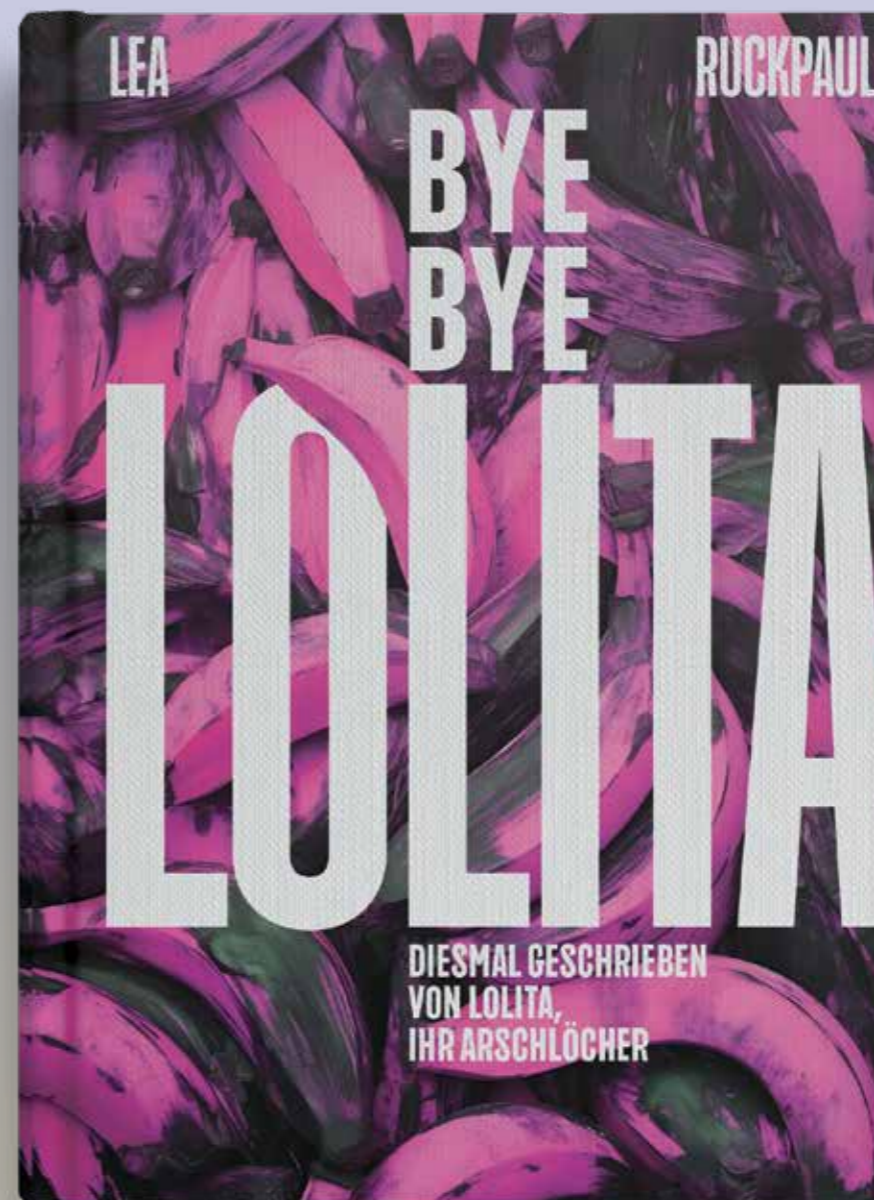
„Ich bin nicht tot. Ich bin durch alle Zeiten gereist. Ich bin alle Frauen geworden und doch keine andere. Ich will keine Zuwendung und ich will keine Wiedergutmachung. Ich will Autonomie.“

— aus „Bye Bye Lolita“

Dolores Haze – die Lolita aus Vladimir Nabokovs gleichnamigen Roman – ist vom Mädchen zur Frau geworden. Mit Anfang vierzig blickt sie zurück auf ihr beschädigtes Leben und fragt sich, wie sie die geworden ist, die sie heute ist. Lea Ruckpaul erzählt in ihrem Debütroman von einer Überlebenden, die sich freischreibt und die um keinen Preis ein Opfer sein will.

„**Bye Bye Lolita**“ ist der wütende Abgesang auf ein Klischee, welches das Bild von jungen Frauen bis heute prägt – und auf die Machtverhältnisse, die das ermöglichen.

Ein Roman über das größte Missverständnis der Literaturgeschichte.



Lea Ruckpaul
Bye Bye Lolita
Roman
Gebunden, ca. 200 S.
ISBN 978-3-86391-422-6
EUR 26,00 (D)

Auch als E-Book erhältlich

Erscheint am 09.09.2024



9 783863 914226

Lea Ruckpaul Interview

„Es ist ein Roman über Freiheit“

— Lea Ruckpaul im Gespräch über „Bye Bye Lolita“

○ **Erinnerst Du Dich noch an Deine erste Lektüre von „Lolita“?**

- *Ich bin zufällig auf das Buch gestoßen, da war ich in der Pubertät. Den Begriff „Lolita“ hatte ich schon gehört. Ich war schon zurechtgewiesen worden, mich nicht wie eine „Lolita“ zu benehmen. Nicht breitbeinig rumsitzen im Rock. Rumlernen mit Männern war untersagt, seit mein Brustwachstum begonnen hatte. Warum? Keine Ahnung. Ich zog das Buch aus dem Regal, weil ich glaubte, es müsste etwas mit mir zu tun haben und es würde mir erklären, warum ich mich plötzlich für Dinge schämen sollte, die zuvor normal gewesen waren. Hat es nicht. Ich war enttäuscht. Hab es schnell weggelegt.*

○ **Wie hat sich Dein Blick auf den Roman seitdem verändert?**

- *Nachdem ich als Schauspielerin Kätchens, Gretchens, Emilias ... gespielt habe, nachdem ich einige Zeit als Frau in dieser Welt gelebt habe, ist mir klar, dass es oft nicht die weibliche (Titel)figur ist, die in die Welt blickt, sondern, dass meist auf sie geblickt wird. Meine Erwartungen sind also andere, ich bin nicht mehr so enttäuscht wie als Mädchen. Heute lese ich den Roman als einen in der Rezeption verkannten, eigentlich sehr leisen Roman – wenn ich genau lese, dann finde ich auch „Lolitas“ Perspektive darin. Es ist ein Roman, der dort poetisch wird, wo eindeutige und schmerzvolle Worte nötig wären. Ich antworte weniger auf den Roman als vielmehr auf eine Gesellschaft. Hinten auf meiner „Lolita-Ausgabe“ heißt es: „Ein literarisches äußerst filigranes und hochkomplexes Psychogramm eines Mannes, der seinen Trieben ausgeliefert ist.“ Das macht mich rasend vor Wut.*

○ **Ist es für Dich trotzdem noch ein Buch, das man gelesen haben sollte?**

- *Es ist ein Buch, das man neu lesen sollte.*

○ **Wie konnte der Lolita-Mythos so mächtig werden – und sich so lange halten?**

- *Wir leben in einer sexistischen Gesellschaft in der es um Geld und Macht geht und es ist ziemlich vorteilhaft und lukrativ, Frauen auszu-beuten, Mädchen zu beschämen und sie in ihrer Entwicklung einzuschränken, ihnen systematisch beizubringen, dass sie weniger wert sind, um ihnen später die Sorgearbeit überlassen zu können ... Mythen halten sich lange, wenn sie nützlich sind. Oder wenn sie schön sind. Die Dinge gehen ineinander über. Wir sind sehr vage, was die Definition von „Liebe“ angeht: „Liebe“ diese Urkraft, dieser Mythos ... Die Wahrheit ist: Es wird sehr viel Gewalt ausgeübt unter dem Deckmantel der „Liebe“.*

Zudem ist Kindesmissbrauch noch immer ein Tabuthema. Nur ein Teil der Täter sind pädophil, den meisten geht es um Macht und Befriedigung. Das ist schwer auszuhalten. Das frühreife, schamlose Mädchen, das selber schuld ist, funktioniert als Flucht vor diesem Thema viel besser.

○ **Ist es ein feministischer Roman?**

- *Nein. Es ist ein Roman über Freiheit.*

○ **Was hat Dich daran gereizt, aus der Perspektive der erwachsenen Charlotte Haze zu erzählen?**

- *Die Möglichkeit, anders über das Vergangene, das nicht vergehen will, zu reflektieren. „Wie bin ich zu dieser Frau geworden? Wer will ich sein?“, sind ihre Fragen. Im erwachsenen Leben von Charlotte Haze gibt es auch Sexualität, Liebe, Freundschaft. Sie ist mehr als ein „missbrauchtes Kind“ – viel mehr.*

○ **Wie hast Du Lolitas erwachsene Stimme gefunden?**

- *Informieren, anspirschen, warten. Nabokov hat mich inspiriert und auch in seiner Sprache eingesperrt. Ich bin Theaterschauspieler: Empathie für Figuren ist mein Job.*

○ **Wer sollte Deinen Roman auf jeden Fall lesen?**

- *Jene, die nicht mehr allein sein wollen. Jene, die für andere da sein wollen.*

Florian Horwath

© Privat



Florian Horwath, 1972 in Innsbruck geboren, lebt in Wien. Er arbeitete u.a. als Musiker (u.a. Rocket Science, Grom; Kooperationen mit Element of Crime, The Cardigans, Erobique), Filmmusikkomponist (Österreichischer Filmpreis für die beste Filmmusik), DJ (Tschamba Fii), Model, Jurist, Familientherapeut und Moderator. Horwath spielte tragende Rollen bei FM4 und Red Bull Media, war u.a. mit Patti Smith und Beck auf Tour, kann Angeln, jagt und sammelt.

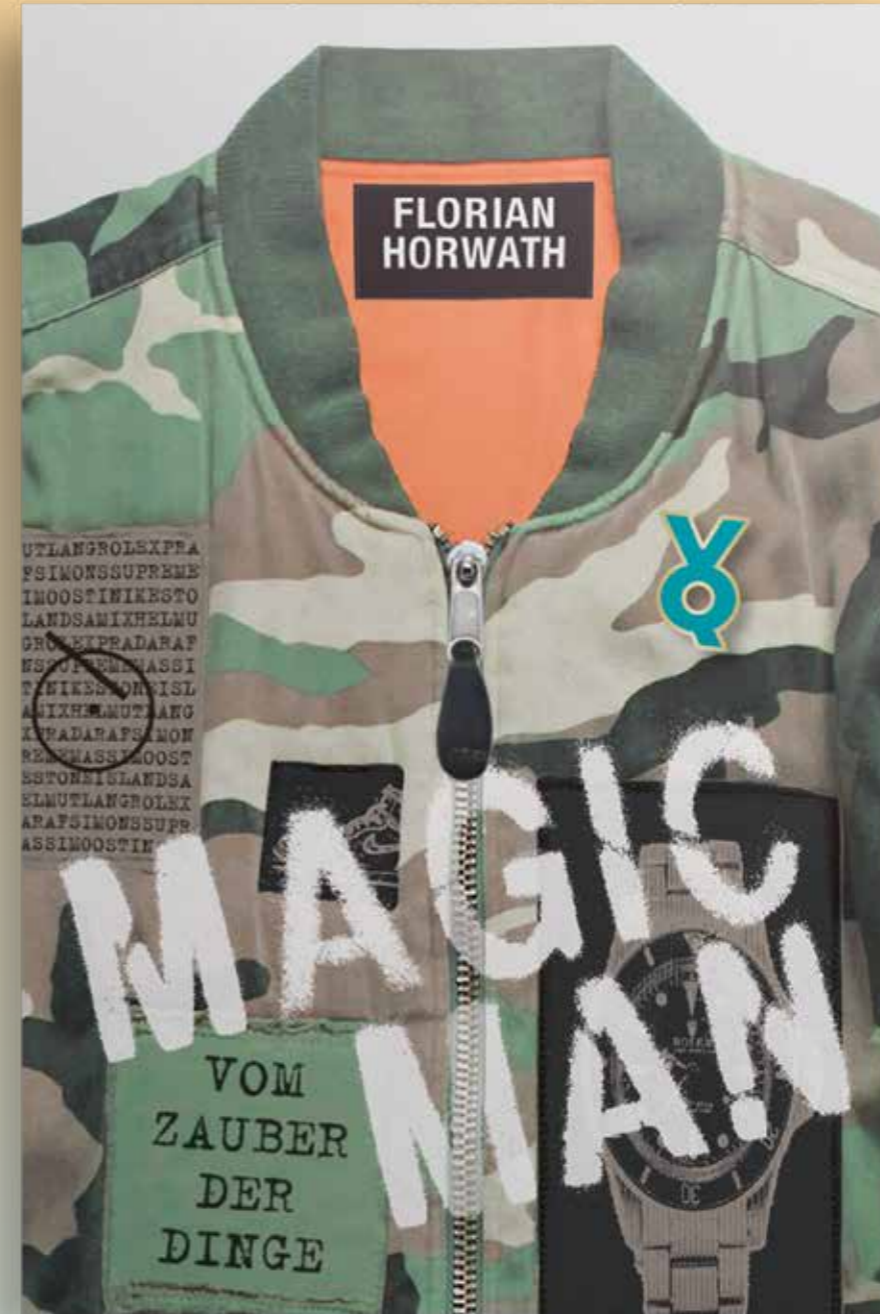
„Helmut-Lang-Jacken, Rolex-Uhren, belgische Modedesigner — das ist alles überhaupt nicht mein Ding, interessiert mich Nullkommajosef. Aber warum habe ich dann dieses Buch mit so großem Vergnügen gelesen? Anscheinend liegt in dem, was Florian Horwath schreibt, eine so große poetische Kraft, er könnte auch vom Angeln oder Steuererklärungsausfüllen schreiben und es würde einen vom Hocker reißen. Wer das nicht liest, ist selber schuld!“

— Sven Regener

Florian Horwaths Sammelleidenschaft beginnt früh, in den späten Achtzigerjahren, da sind es noch Plastikuhren und er Schüler in einer mittelgroßen Kleinstadt in der österreichischen Provinz. Schon da geht es ihm nicht nur ums Besitzen, sondern mehr ums Finden - und auch ums Weiterverkaufen.

Anfang der Neunziger kommt das Internet mit all seinen herrlichen Möglichkeiten. Auf einer der ältesten und wichtigsten Second-Hand-Designermode-Seiten besteht Horwaths Nutzername aus nur einem Buchstaben, er ist also unter den Ersten, die sich in den schrägen Markt des Handels mit obskurer Mode werfen — immer weiter taucht er ein — und gelegentlich auch unter ...

Wir wühlen uns hier mit ihm durch Postpäckchen und seinen Schrank, über Helmut-Lang-Mantel-Prototypen, Flohmarktuhrenschnäppchen, bis hin zum Riot! Riot! Riot!-Bomber von Raf Simons, den er mehrmals besitzt und wieder verkauft. Wie dieser letztendlich zum Weihnachtsgeschenk von Kim Kardashian an ihren Mann wird ist nur einer der grandios komischen Episoden in diesem Buch, für das man keine Ahnung von Mode zu haben braucht, nur ein bisschen Sinn fürs Jagten und Sammeln, für den prickelnden Zauber der Dinge und den sich grandios anfühlenden Moment, in dem man rufen kann: Meins!!



Florian Horwath
Magic Man
Vom Zauber der Dinge
Broschur, ca. 150 S., mit zahlreichen Abbildungen
ISBN 978-3-86391-406-6
EUR 20,00 (D)

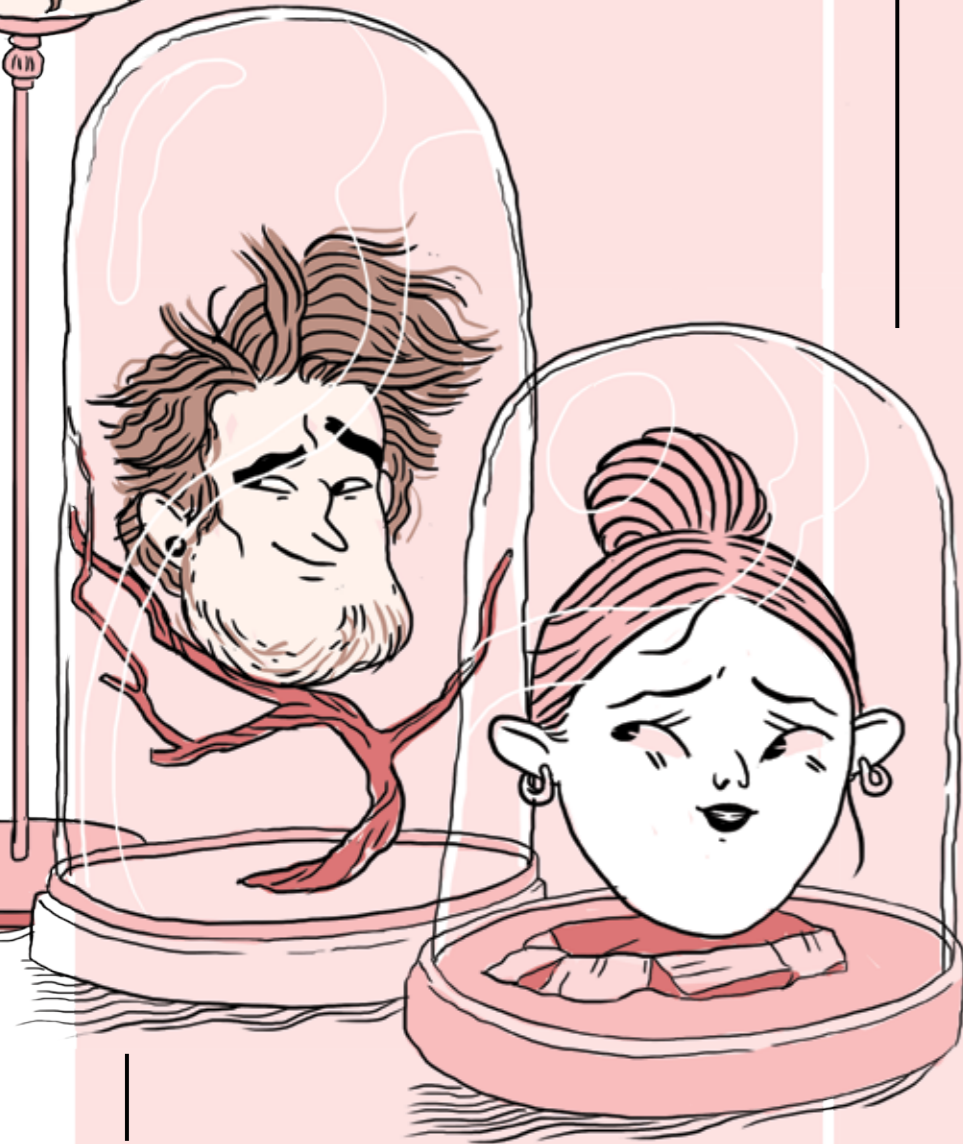
Auch als E-Book erhältlich

Erscheint am 07.10.2024



Zweiter Schritt:
Welcher Ordnungstyp
bin ich?

Chaotische Menschen können
in sechs Hauptarchetypen
unterteilt werden:



Die Glanzvollen

Diejenigen, die das Chaos zu einem Bestandteil ihres Stils gemacht haben. Ihr Chaos ist nonchalant und mit Sex-Appeal, nicht chaotisch – aber wild und stürmisch.

Die Schüchternen

Diejenigen, die ihr Chaotischsein verstecken. Von außen sehen sie ganz ordentlich aus, aber eigentlich kehren sie alles unter den Teppich, und sie haben schon richtig viel Müll im Rucksack.



Die Schwindler

Diejenigen, die es einfach nicht zugeben und versuchen, die Schuld für das Chaos auf andere abzuwälzen. Sie sagen immer, dass man ihnen nichts gesagt habe, dass man vergessen habe, ihnen eine Erinnerung zu schicken, oder dass jemand die Schlüssel weggenommen habe, nachdem man sie doch zu ihrem Platz zurückgebracht hatte. Ohne sich einzugestehen, wer sie wirklich sind.



Die Kleinen

Allgemein bekannt ist, dass Kinder die Meister des Chaos sind. Man kann sagen, dass die meisten Menschen, mit Ausnahme von einigen tugendhaften Menschen, ihr Leben in Chaos beginnen. Das Durcheinander von Kindern ist ein grundlegendes und absolutes. Es gibt Wissenschaftler, die glauben, dass die Kombination aus Kindern und Lego die Ursache für die nächste Zerstörung der Erde sein könnte.

Die Durchschnittschaoten, du und ich

Der durchschnittliche und gewöhnliche Typ, der macht, was er kann. Seine erste Reaktion gegenüber Gästen an der Tür wäre, alles, was auf dem Wohnzimmerboden liegt, sofort mitzunehmen und hinter der Tür des nächstgelegenen Zimmers einzuschließen.

Die Sammler

Sie machen daraus ein Hobby und präsentieren es in Form einer sorgfältigen Sammlung.

Einat Tsarfati



© Privat

Einat Tsarfati ist eine israelische Autorin und Illustratorin. Sie ist Absolventin der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem und arbeitet als freiberufliche Illustratorin. Ihre Bücher, darunter „**Sandcastle**“, „**It Could Be Worse**“ und „**It Could Be Much Worse**“ gelten als internationale Bestseller.

Tomer Dotan-Dreyfus, 1987 in Haifa geboren, ist freier Autor, Lyriker und Übersetzer und lebt in Berlin. Er studierte Philosophie und Komparatistik in Berlin, Wien und Paris und schreibt in hebräischer und deutscher Sprache. 2023 erschien sein Debütroman „**Biro-bidschan**“ bei Voland & Quist, der für den Deutschen Buchpreis 2023 nominiert war.

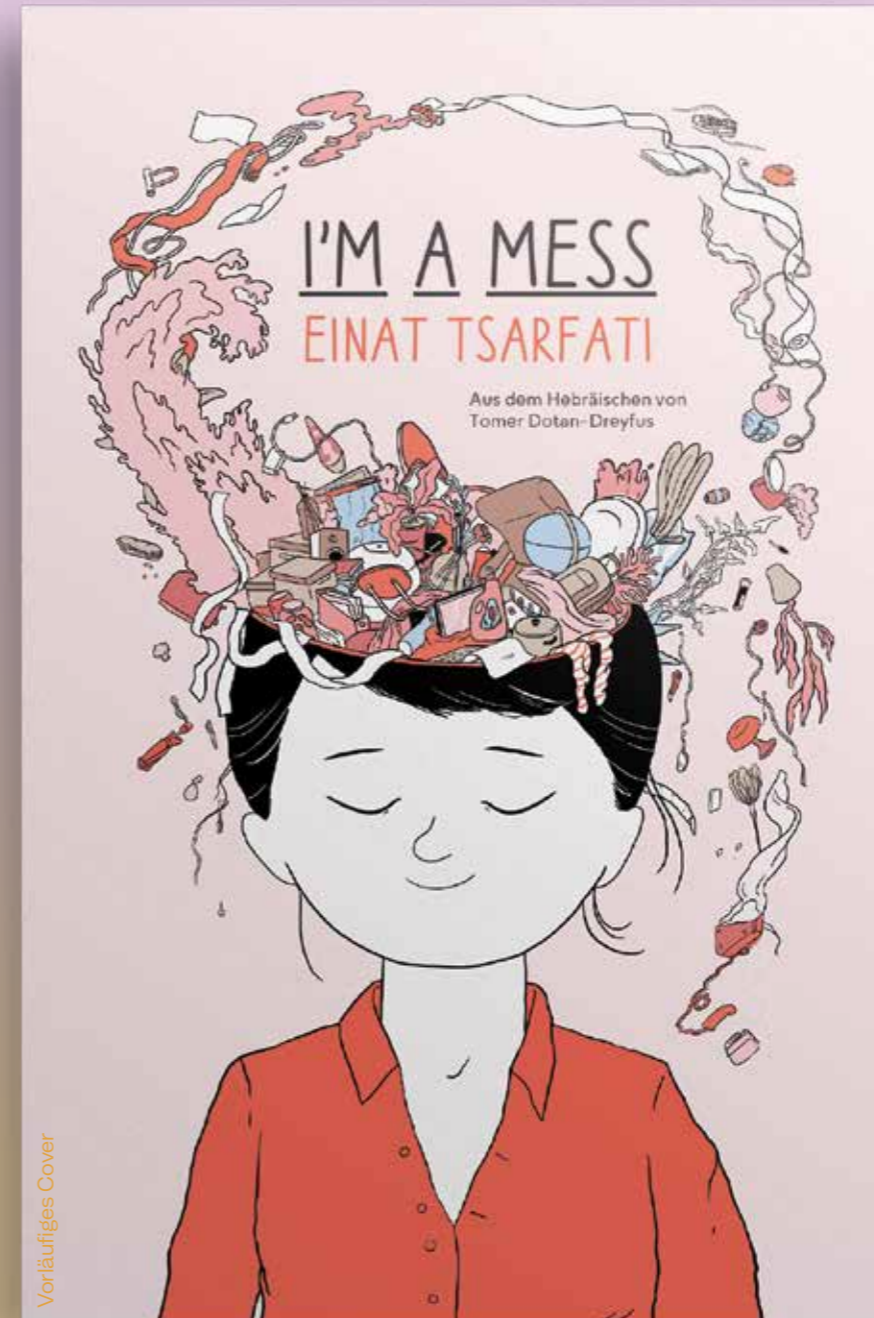
Hand aufs Herz, etwas Chaos steckt doch in allen von uns.

Dieses Buch hilft weniger dabei, das Chaos im Leben zu verringern, als dabei, zu erkennen, dass man nicht der einzige chaotische Mensch auf der Welt ist.

„**I'm a Mess**“ ist ein witziger und aufschlussreicher Kommentar über die Schönheit und das Potenzial, das in der Unordnung des (eigenen) Lebens steckt. Mit diesem aufwendig illustrierten Buch setzt sich Tsarfati für die Idee ein, dass Chaos eine Quelle für Kreativität und Einfallsreichtum sein kann. So wie in all ihren Büchern beleuchtet die Autorin die vielfältigen menschlichen Erfahrungen und hebt die Schönheit hervor, die in den Unvollkommenheiten des Lebens verborgen ist.

„Illustrieren ist das, was ich am meisten liebe. Es ist, als würde man neue Freunde treffen oder einen fernen Ort besuchen, und wenn man seine Figuren näher kennenlernt, findet man langsam heraus, was sie gerne essen, was sie im Laufe der Jahre sammeln oder was sie auf ihren Lieblingspyjamas aufgedruckt haben. Man folgt ihnen so lange, bis sie einen nicht mehr brauchen und alleine weitermachen können.“

— Einat Tsarfati



Einat Tsarfati
I'm a Mess (AT)

Leitfaden für ein chaotisches Leben
Aus dem Hebräischen von Tomer Dotan-Dreyfus
Graphic Novel
Broschur, 224 S.
ISBN 978-3-86391-418-9
EUR 28,00 (D)

Erscheint am 26.08.2024



9 783863 914189

Lydia Daher

© Gerald von Foris



Lydia Daher, geboren in Berlin, ist im künstlerischen Bereich vielfältig aktiv. Ihre literarischen Arbeiten befinden sich an den Schnittstellen von Musik, Hörspiel, Performance und bildender Kunst. Sie ist zudem als Kuratorin für Kulturveranstaltungen und als Dozentin für kreatives Schreiben tätig. Im Auftrag des Goethe-Instituts bereiste sie als Lyrikerin und Pop-Musikerin viele Länder der Welt. Lydia Daher erhielt für ihre Arbeit zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt ein Arbeitsstipendium des Deutschen Literaturfonds.

„Ein lakonisches Manifest der Glückssuche. Sitzt wie ein Faustschlag – ein zärtlicher allerdings.“

— MDR figaro über „Insgesamt so, diese Welt“

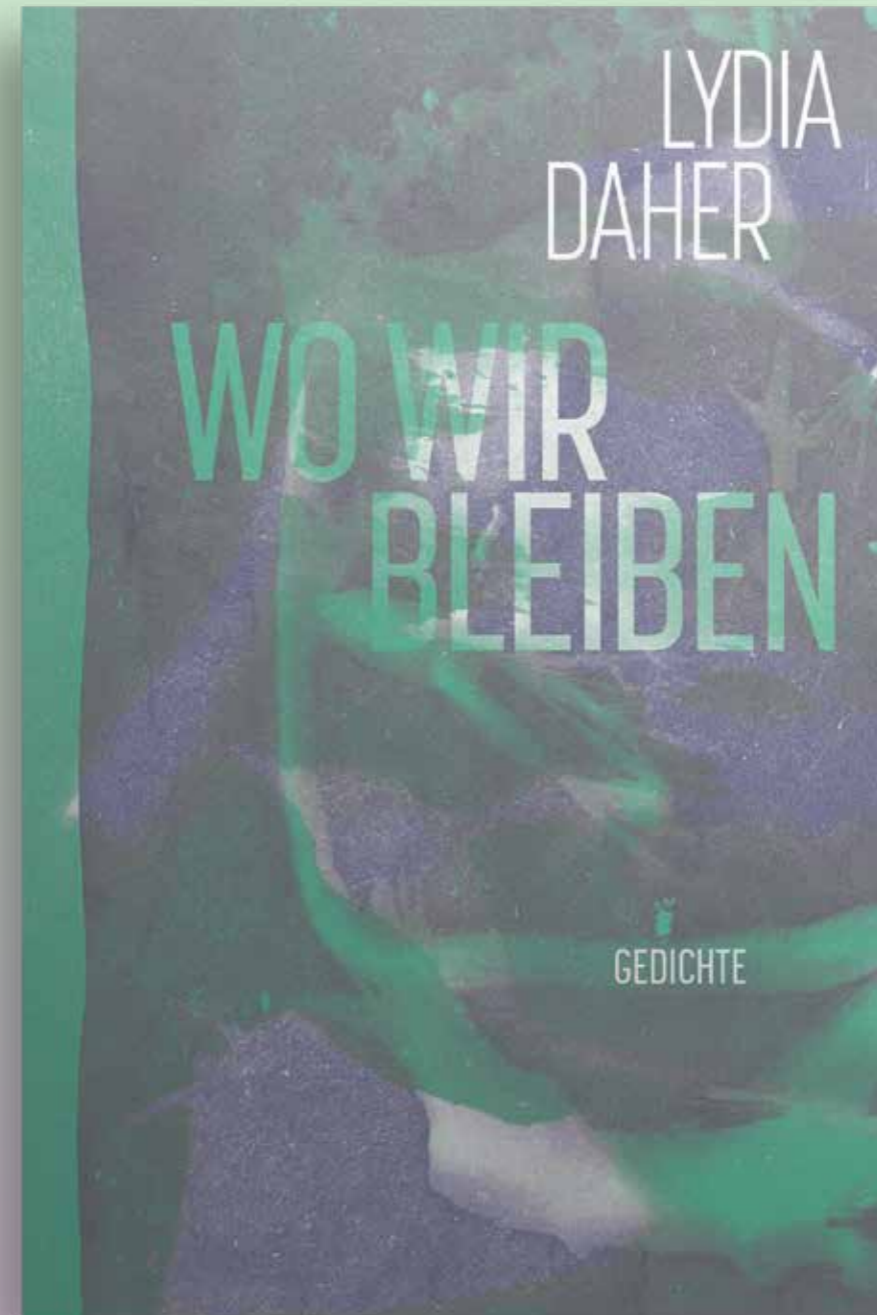
Die Stadt verspricht Entgrenzung. Das Land Besinnung. Doch wo bleiben wir, wenn keiner dieser Orte mehr seine Versprechen einlöst und wir uns auf den sandigen Böden Brandenburgs genauso verloren fühlen wie auf den zugemüllten Straßen Kreuzbergs? Wenn der Möglichkeitsraum schrumpft und wir an einem Punkt in unserem Leben angekommen sind, an dem uns auch romantische Verklärung nicht mehr tröstet? In ihren neuen Gedichten zieht es Lydia Daher in der ihr eigenen atmosphärischen Mischung aus Aufbegehren und Melancholie zu den Wegrändern. Auf der Suche nach einem Ort zum Bleiben – zusammen mit einem Kind, das ihren Blick auf die Welt immer wieder spiegelt und verändert.

„Überlandleitungen. / Sorgenfalten des Himmels.

Wie Eltern, die ihre Kinder anstarren, / jahrelang, und dann nichts sagen als / ab hier schafft ihr es allein.

Deine ausgestopften / kleinen Schuhe.“

— aus „Wo wir bleiben“



VQ AZUR
Lydia Daher
Wo wir bleiben

Gedichte
Klappenbroschur, ca. 80 S.
ISBN 988-3-942375-71-9
EUR 20,00 (D)

Erscheint am 14.10.2024



9 883942 375716

Francis Nenik



Francis Nenik (*1981) ist ein Pseudonym. Er gilt als einer der großen Unbekannten in der deutschsprachigen Literatur. Er hat zahlreiche Romane und erzählende Sachbücher veröffentlicht, die zum Teil ins Englische übersetzt wurden. 2017 erschien bei Voland & Quist seine „Reise durch ein tragikomisches Jahrhundert“. 2021 folgte der Roman „E. oder Die Insel“, für den er den Anna-Seghers-Preis erhielt.

Francis Neniks „**Gescheiter(ter) Kalender**“ ist ein Werk mit doppeltem Boden, denn es rückt die Schattenseiten der Geschichte ins Licht. In seinem Kalender berichtet Nenik nicht nur von Fehlschlägen aller Art, sondern zeichnet – angetrieben von einer unbändigen Neugier – auch die oftmals unbekannteren Geschichten hinter den großen und kleinen Desastern nach.

Wann kam es zur ersten kollektiven Festklebe-Aktion und warum ging sie schief? Wieso vergaßen die Alliierten, 1919 ein Stück des Rheinlandes zu besetzen? Und weshalb ließen sich die Nazis von einem britischen Zauberer reinlegen und verliehen ihm dafür auch noch das Eiserne Kreuz?

Auf 367 Seiten erzählt Francis Nenik auf ebenso unterhaltsame wie verblüffende Weise von famosen Fehlschlägen, kolossalen Katastrophen und unglaublichen Unglücken. Was auf diese Weise entsteht ist eine einzigartige Weltgeschichte des Scheiterns.



Wenn Scherben wirklich Glück bringen würden, wäre die Geschichte anders gelaufen, dann wäre am 11. März 1985 nicht Michail Gorbatschow, sondern Grigori Romanow Generalsekretär der KPdSU geworden. So aber haben die Scherben Romanow Unglück gebracht und den Deutschen – zu Ihrem Glück – ihren „Gorbis“ beschert. (Dass Gorbatschow nicht immer der Friedenbringer war, als der er hierzulande gilt, haben wir freilich am 13.01. gesehen.) Aber gut, hier geht's nicht ums Gedesken, sondern ums Geschick. Wie viel an dem Gericht über das zerbrochene Porzellan dran war, ist unklar, aber im Grunde auch egal, denn das Imaginäre war (und ist) auch in Sowjet-Russland die geschichtsmächtigste Kraft. Jedenfalls hieß es, dass Romanow (der zu seinem Pech auch noch den Namen der Zarenfamilie trug, ohne mit ihr in Verbindung zu stehen) anlässlich der Hochzeit seiner Tochter das Porzellan-service von Katharina der Großen aus der Eremitage herbeischaffen ließ. Da – wie üblich – einige Hochzeitsgäste besoffen waren, gingen ein paar Stücke zu Bruch. Zumindest behauptete das der ehemalige KGB-Chef Jurij Andropow, der bis zu seinem Tod 1984 selbst Generalsekretär der KPdSU war und von Romanow nicht viel hielt. Andropow war ein Förderer von Gorbatschow (beide stammten aus dem Nordkaukasus), und als im März 1985 ein neuer Generalsekretär gewählt wurde, griff Gorbatschow das Gericht dankbar auf. Romanow war damit diskreditiert, verzichtete auf seine Kandidatur, und Gorbatschow wurde gewählt. Eine der ersten Amtshandlungen Gorbatschows war es übrigens, eine Anti-Alkohol-Kampagne ins Leben zu rufen. Nicht wegen Romanows Hochzeit, sondern weil die Russen seiner Ansicht nach generell zu viel saßen. Die Sache endete im Desaster: der Schwarzmarkt blühte, die Steuereinnahmen sanken, Gorbatschow wurde „Mineralsekretär“ genannt und verlor schließlich gegen den trinktesten Boris Jeltzin.

Quellen
Arkadij Nikolajewitsch Schewtschenko: Moskau vertraulich (III), in: Der Spiegel vom 17. Februar 1985. / Peter Dittmar: Geschichte einer Dynastie, in: Berliner Morgenpost vom 15. Juni 2005.



Würde man eine Umfrage machen, wann und wo die deutsche Demokratie ihre ersten Gehversuche gemacht hat, würde man vermutlich nicht oft hören: „Das war 1793 im Rheinisch-Deutschen Nationalkonvent in Mainz.“ Dabei hat die Story, alles, was es braucht. Zum Beispiel französische Truppen, die 1792 in die Gegend von Mainz kommen und die Menschen mit den Errungenschaften ihrer Revolution beglücken wollen, aber vom Volk die Antwort erhalten, es wolle keine demokratische Herrschaft, sondern eine konstitutionelle Monarchie, und auch kein allgemeines Wahlrecht, eins für privilegierte Persönlichkeiten genüge. Die Bürgerlichen vor Ort sahen das anders. Sie gründeten einen Klub nach französischem Vorbild. Es gab revolutionäres Theater, festliche Vorträge und symbolische Pflanzungen von Freiheitsbäumen. Das Volk hielt sich fern. Auch von den Wahlen. Nur 8% gingen hin. Der geforderte Eid auf die französische Verfassung und die Tatsache, dass die Preußen vor Mainz standen, taten ihr Übriges. Der Rheinisch-Deutsche Nationalkonvent kam trotzdem zustande. Am 17. März traten trat er erstmals zusammen, am 18. März wurde die Republik ausgerufen. Dann ging es an die Arbeit. Die 128 Abgeordneten stammten aus 126 Orten, die meisten waren vom Land, darunter nicht wenige Bauern. Sie wurden von den Bürgerlichen mit Naseringeln betrachtet, kamen im Parlament kaum zu Wort und hatten auch in den Ausschüssen nicht viel zu sagen. Am 31. März verließ die erste deutsche Demokratie dann vollends ins Schweigen. Die preußische Koalitionsarmee hatte Mainz umzingelt. Der Konvent übergab seine Macht einer Kommission, doch die konnte nur noch zusehen, wie die Stadt sturmreif geschossen wurde. Am 23. Juli 1793 kapitulierten die Franzosen vor den Truppen der preußischen Koalition. Der erste deutsche Demokratieversuch war gescheitert.

Quellen
Gernot Jochheim: 18. März 1793. Ausrufung der Mainzer Republik, in: Info aktuell. Informationen zur politischen Bildung, heft. von der Bundeszentrale für politische Bildung, November 2014. / Tilman Huber: „Mainzer Republik“. Von der Kanonade bei Valmy zur ersten Republik auf deutschem Boden, Blogbeitrag 1999



Francis Nenik
Der Gescheite(rte) Kalender.
367 famose Fehlschläge, kolossale Katastrophen & unglaubliche Unglücke
Immerwährender Abreißkalender, ca. 367 S.
ISBN 978-3-86391-420-2
EUR 22,00 (D)

Erscheint am 26.08.2024



Ahne

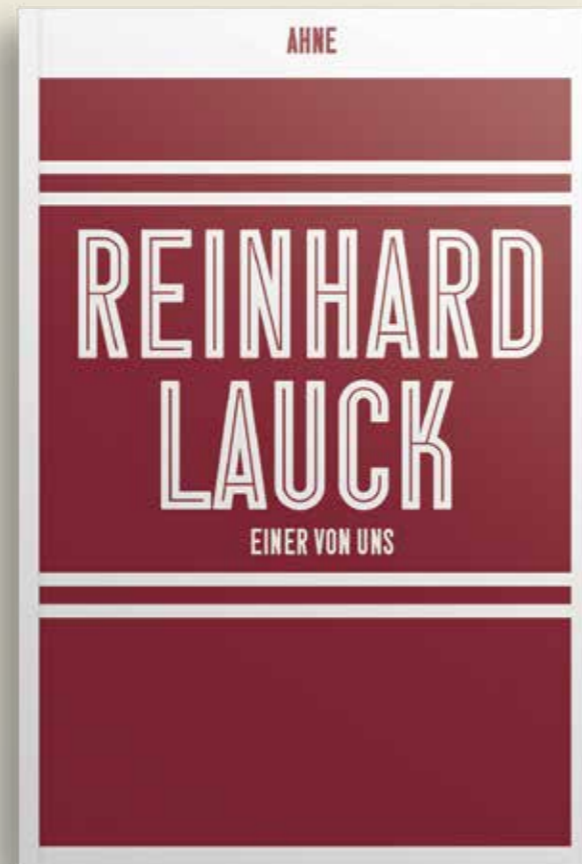
© Privat



Ahne, 1968 in Berlin-Buch geboren, ist gelernter Offset-Drucker. Nach der Wende wurde er arbeitslos und verkackte zweimal die Abitur-Prüfung auf dem zweiten Bildungsweg. Statt Chef eines großen Unternehmens zu werden, liest er seit 1995 sonntags bei der Reformbühne „**Heim & Welt**“ irgendwas vor. Von seinen „**Zwiesgesprächen mit Gott**“ erschienen bisher 5 Bände, darüber hinaus diverser anderer Kram, ein Gedicht-Band zum Beispiel, ein Kriminalmusical (gemeinsam mit Sedlmeir und Mareike Hube) sowie ein Roman. Ahne kann mit der rechten Hand Walnüsse knacken.

„Die Verbindung zwischen dem kleinsten Detail eines Berliner Fußballclubs und dem großen Weltzusammenhang kann niemand so liebevoll herausarbeiten wie Ahne.“

— Jakob Hein



Steve und Lutz, zwei Jungs, die in Berlin-Schöneweide aufwachsen, sind sich nicht ähnlich, der eine ein Draufgänger, der andere traut sich nicht mal Bonbons in der Kaufhalle zu klauen. Was sie verbindet ist ihre Liebe zum BFC Dynamo, dem meistgehassten Verein im Viertel, im Bezirk, im Land. Reinhard Lauck spielt für den BFC, wechselte vom 1. FC Union zum Stasi-Club. Ist er ein Verräter? Ist er ein Held? Etwas dazwischen? Geht ja gar nicht! Ein Plädoyer für die Grautöne.

Ahne
Reinhard Lauck
— **Einer von uns**
Ikonen
Taschenbuch, ca. 100 S.
ISBN 978-3-86391-423-3
EUR 12,00 (D)

Auch als E-Book erhältlich

Erscheint am 21.10.2024



9 783863 914233

Barbi Marković

© Apollonia T. Bitzan



Barbi Marković, aufgewachsen in Belgrad, studierte dort sowie in Wien, wo sie seit 2006 lebt, Germanistik. Neben Romanen schreibt Marković Hörspiele, Theaterstücke, Kurzgeschichten und Spiele. Für ihre Werke wurde Marković mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Literaturpreis Alpha, dem George-Saiko-Reisestipendium, dem Reinhard-Priessnitz-Preis sowie dem Adalbert-von-Chamisso-Förderpreis. Zuletzt erschien ihr Roman „**Minihorror**“ (Residenz Verlag, 2023).

„Ich weiß nicht viel über Fußball, ich hasse Fußball, aber das Buch wird vielleicht interessant.“

— Barbi Marković



Dieses Buch ist ein Plädoyer für all die schwachen Heldinnen, die sich in gewaltbegeisterten Umgebungen zurechtfinden müssen. Ein Blick abseits von Wir und Wettbewerb. Gleichzeitig ist es ein Spiel mit dem Genre der Sportreportage, ihren schiefen Vergleichen und ihrer überbordenden Pathetik. Stadionleben und historische Spiele aus der Sicht eines Mädchens, das seine Kindheit unfreiwillig auf dem Fußballfeld verbringt, und aus Langeweile teilweise in eine Fantasiewelt abhebt.

PS: Piksi ist der Spitzname von Dragan Stojković.

Barbi Marković
Piksi-Buch
Ikonen
Taschenbuch, ca. 100 S.
ISBN 978-3-86391-424-0
EUR 12,00 (D)

Auch als E-Book erhältlich

Erscheint am 21.10.2024



9 783863 914240

Kirsten Fuchs & Cindy Schmid



© Franziska Hauser

Kirsten Fuchs, 1977 in Karl-Marx-Stadt geboren, lebt in Berlin. Sie schreibt für „**Das Magazin**“ und hat diverse Romane, Kurzgeschichtenbände sowie Theaterstücke veröffentlicht. Fuchs war bei verschiedenen Lesebühnen aktiv, aktuell liest sie bei „**Fuchs & Söhne**“ und „**Des Esels Ohr**“. Sie hat diverse Preise und Auszeichnungen für Ihre Arbeit erhalten, zuletzt wurde sie 2022 mit dem W.-G.-Sebald-Literaturpreis ausgezeichnet.



© Privat

Cindy Schmid, 1976 in Rostock geboren, bemerkte während ihres Jurastudiums, dass ihr die Kunst mehr liegt als trockene Paragraphen. Sie arbeitet hauptsächlich mit Collagen — verbindet Dinge, die eigentlich nicht zusammengehören, und schafft so eine neue, meist humorvolle Realität. Ihre Arbeiten erscheinen regelmäßig in „**Das Magazin**“ und anderen Zeitschriften.

„Der Miesepups muss sich nicht ändern. Er darf in all seinen Launen, seiner Starrkeit, seiner eigenen Weltsicht so bleiben wie er will. Das ist für ein Kinderbuch doch mal eine bemerkenswerte Botschaft.“

— Thomas Böhm, rbb

Wer den Miesepups und das Kucks schon kennt, kann sich ja vorstellen, wie unterschiedlich die beiden ihre Reise in die große Stadt finden. Die das Kucks unbedingt machen wollte. Mit dem Zug, an einem schönen Frühlingstag. Aber warum verreisen, wenn man auch nicht verreisen kann? Da muss man ja Koffer packen! Bäh, anstrengend!

Dass der Miesepups am Ende sogar für ein Foto sein schönstes Lächeln aufsetzt, das liegt vielleicht auch an den vielen miesepupsigen Menschen, die in der großen Stadt leben. Und dass es da einen sehr schönen Bahnhof gibt. Von dem aus man wieder nach Mooswald fahren kann und wieder zu Hause ist.

Und daran, dass das Kucks eben einfach das Kucks ist und der Miesepups der Miesepups.

„Warum verreisen, wenn man auch nicht verreisen kann?“

— aus „Der Miesepups fährt in die Stadt“



Neben allen anderen bisherigen Miesepups-Bänden auch weiterhin lieferbar:



Kirsten Fuchs
/ Cindy Schmid
Der Miesepups muss
Weihnachten feiern
ISBN 978-3-86391-344-1
EUR 15,00 (D)



9 783863 913441

**Kirsten Fuchs
/ Cindy Schmid
Der Miesepups fährt
in die Stadt**
durchgängig farbig
illustriert
gebunden, ca. 40 S.
ISBN 978-3-86391-419-6
EUR 18,00 (D)

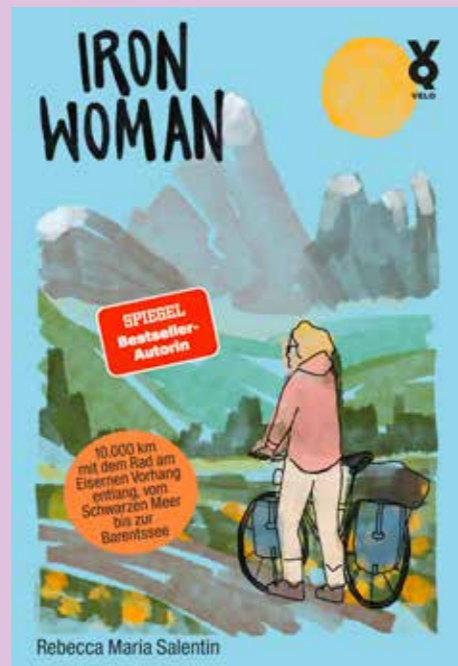
Erscheint am 26.08.2024



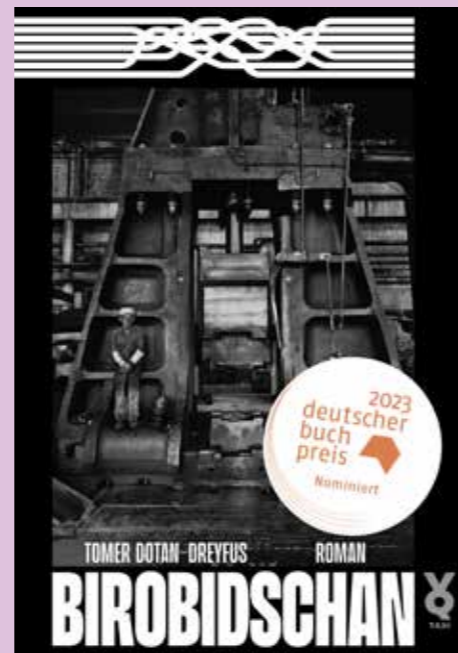
9 783863 914196



Klub Drushba
Rebecca Maria Salentin
14 x 20 cm



Iron Woman
Rebecca Maria Salentin
14 x 20 cm



Birobidschan
Tomer Dotan-Dreyfus
14 x 20 cm



Rheinland Grapefruit
Rainald Grebe
16,5 x 23 cm



Gottesanbieterin
Nora Gomringer
15,5 x 21 cm



Nimm die Alpen weg
Ralph Tharayil
14 x 21 cm



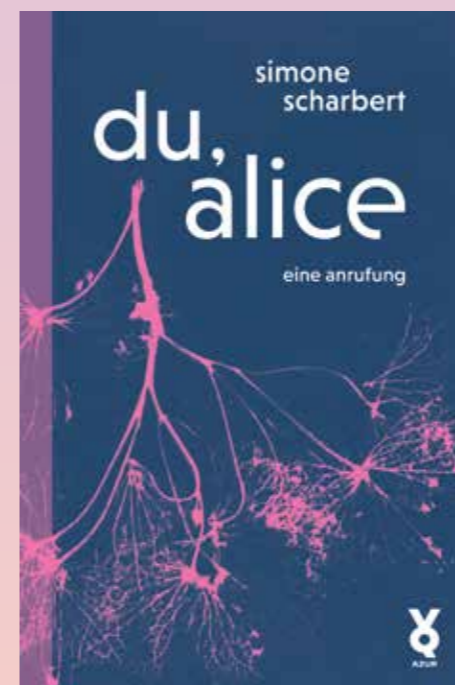
Ist hier das Jenseits, fragt Schwein
Noemi Somalvico
11,5 x 19 cm



Haha Heartbreak
Olivia Kuderewski
14 x 20 cm



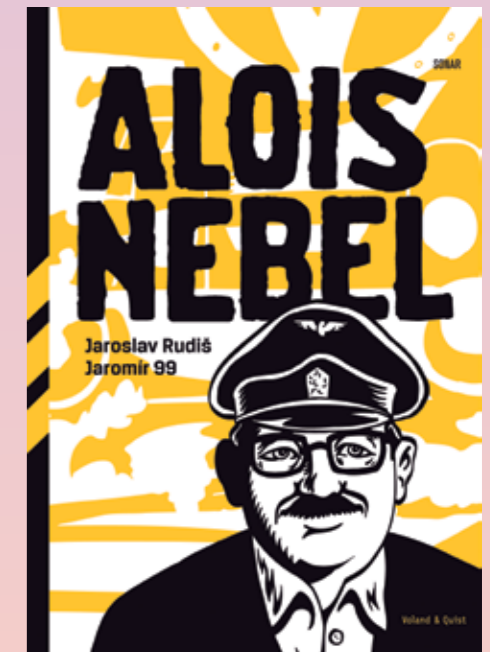
Ich hasse Menschen. Eine Abschweifung
Julius Fischer
14 x 20 cm



du, alice
Simone Scharbert
14 x 21 cm



Zwischen zwei Tönen
Joonas Sildre
21 x 26,5 cm



Alois Nebel
Jaroslav Rudiš / Jaromír 99
16,5 x 23 cm





Prinzessin Popelkopf
Marc-Uwe Kling
25 x 28 cm



Der Schnilf
Kay Kender
15 x 18 cm



Clarissa und ich
Dota Kehr
20,5 x 24 cm



Der falsche Kalender
Marc-Uwe Kling
11 x 14 cm



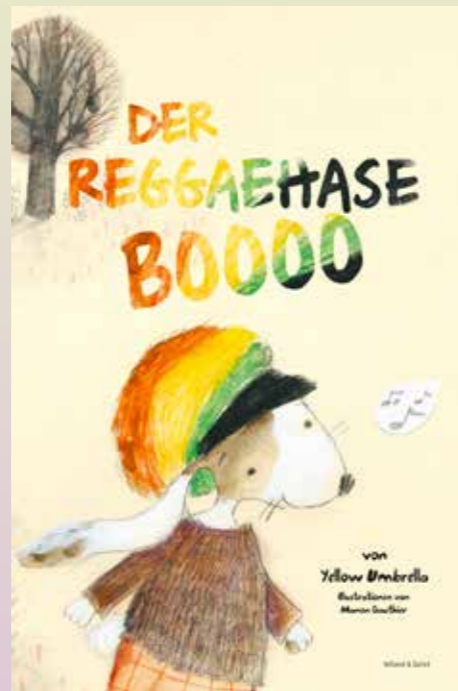
Der furchtbare Kalender
Marc-Uwe Kling
11 x 14 cm



Der Kalender des Scheiterns
Nico Semsrott
11 x 14 cm



Der Miesepups
Kirsten Fuchs
20 x 30 cm



Der Reggaease Boooo
Yellow Umbrella
20 x 30 cm



Der gelbe Kranich
Patrick Salmen
14 x 22 cm



Landlust
Rainald Grebe
42 x 29 cm



Sveamaus' Büro-Countdown
Sveamaus
11 x 14 cm



● Verlag Voland & Quist GmbH

Gleditschstraße 66
10781 Berlin
Fon +49 (0)30 13 88 00 220
info@voland-quist.de

● Geschäftsführung

Leif Greinus, Anna Jung, Ilka Winkler
Umsatzsteuer-IdNr. gem. § 27a
Umsatzsteuergesetz:
DE814192245
Handelsregister:
Amtsgericht Dresden HRB 34677
Sitz der Gesellschaft:
Louisenstraße 37, 01099 Dresden

Vertreter:innen

● Deutschland

Christiane Krause
Schleswig-Holstein, Niedersachsen,
Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen
c/o büro indiebook
krause@buero-indiebook.de

Michel Theis
Rheinland-Pfalz, Saarland,
Baden-Württemberg, Bayern
c/o büro indiebook
theis@buero-indiebook.de

Regina Vogel
Mecklenburg-Vorpommern,
Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt,
Sachsen, Thüringen, Hessen
c/o büro indiebook
vogel@buero-indiebook.de

Büro Indiebook
Das Büro indiebook ist unter folgenden
Nummern zu erreichen:
Fon +49 (0)341 479 05 77
Fax +49 (0)341 565 87 93

Für den Buchhandel:

Fragen Sie uns oder unsere
Vertreter:innen nach dem
flexiblen VQ-Depotkonzept!

● Österreich

Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstr. 26/8
1020 Wien
Fon +43 (0)1 21 47 34 01
Fax +43 (0)1 21 47 34 0
meyer_bruhns@yahoo.de

● Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
8910 Affoltern am Albis
Fon +41 (0)44 762 42 05
Fax +41 (0)44 762 42 10
verlagsservice@ava.ch

Verlagsauslieferung

● Deutschland / Österreich

GVA
Anja Klimaschewski
Postfach 2021
37010 Göttingen
Fon +49 (0)551 38 42 00 29
Fax +49 (0)551 4 13 92
klimaschewski@gva-verlage.de

● Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
8910 Affoltern a. Albis
Fon +41 (0)44 762 42 00
Fax +41 (0)44 762 42 10
avainfo@ava.ch

